

Nachruf auf einen Freund

Er war mein drittes Auge, das über die Wolken blickt,
mein drittes Ohr, das über die Winde lauscht.

Er war der Teil von mir, der sich bis zum Meer erstreckt.

Wie er sich an meine Beine lehnte, beim leisesten Lächeln mit dem Schwanz wedelte,
seinen Schmerz zeigte,

wenn ich ohne ihn ausging, sagte mir tausendmal,
dass ich der einzige Grund seines Daseins war.

Hatte ich Unrecht, verzieh er mir mit Wonne.

War ich wütend, brachte er mich zum Lachen.

War ich glücklich, wurde er vor Freude fast verrückt.

Machte ich mich zum Narren,
sah er großzügig darüber hinweg.

Gelang mir etwas, lobte er mich.

Ohne ihn bin ich nur einer unter vielen.

Mit ihm war ich stark. Er war die Treue selbst.

Er lehrte mich die Bedeutung der Liebe.

Durch ihn erfuhr ich seelischen Trost und inneren Frieden.

Er lehrte mich verstehen, wo vorher nur Ignoranz war.

Sein Kopf auf meinem Knie heilte meine seelischen Schmerzen.

In seiner Gegenwart hatte ich keine Angst vor Dunkelheit und Unbekanntem.

Er versprach, auf mich zu warten ... wann und wo auch immer ... ich könnte ihn ja brauchen.

Und ich brauche ihn - wie ich es immer getan habe. Er ist eben mein Hund.